

Einleitung

Das Barometer der öffentlichen Meinung steht in Deutschland seit Wochen wieder einmal auf Sturm. Die politischen und konfessionellen Gegensätze werden in Zeitungen und Versammlungen in einer Weise und bis zu einem Grade aufgewühlt und verschärft, daß man um die Zukunft des deutschen Volkes bange werden kann. Anlaß zu der Erregung und Entrüstung, die mit allen Mitteln im protestantischen Volke geschürt wird, hat ein an die katholischen Bischöfe des Erdkreises gerichtetes Rundschreiben Papst Pius' X. gegeben, das den vor 300 Jahren heilig gesprochenen Kardinal-Erzbischof von Mailand, Karl Borromäus, als wahren Reformator des kirchlichen Lebens schildert und einige Anwendungen auf den Kampf macht, den die katholische Kirche in der Gegenwart gegen die Irrtümer des sogenannten Modernismus zu führen hat.

Das katholische Volk in Deutschland befand sich beim Ausbruch des Entrüstungssturmes in der eigentümlichen Lage, daß es gar nicht wußte, worum es sich handelte. Denn das päpstliche Schreiben war noch gar nicht bekannt geworden (abgesehen von einer Uebersetzung, die nur wenige größere Tageszeitungen brachten) und bald kam die Entscheidung, daß aus Rücksicht auf die Verhältnisse in Deutschland eine amtliche Publikation durch die deutschen Bischöfe nicht stattfinden solle. Die katholische Presse hat sich der Pflicht nicht entzogen, aufklärend und abwehrend zu wirken, hat sich aber im Interesse des Friedens große Zurückhaltung auferlegt, während ein großer Teil der gegenwärtigen Presse unentwegt fortfuhr und noch fortfährt, gegen Papst und Kirche Sturm zu laufen und die „hoff-

nungslose Verwirrung und Geisteszerrüttung“, in die der Kampf gegen die Enzyklika manche Leute versetzt hat, in immer weitere Kreise — auch des katholischen Volkes zu tragen.

Hier tut Aufklärung dringend not. Nach einem alten Spruch soll man auch vom Gegner lernen. Bei einem Gegner des Papstes und der Enzyklika fanden wir nun einen Fingerzeig, der uns beachtenswert erschien. Karl Jentsch, der frühere katholische Priester, später Alt-katholik, Historiker und freigeistiger Schriftsteller, schreibt in der Zeitschrift: „Die Zukunft“ (Nr. 38 v. 18. Juni 1910) am Schlusse eines recht scharfen Aufsatzes über die Borromäus-Enzyklika:

„Daß ein getreues Bild vom Leben des Karl Borromäus ohne Erwähnung der Reformation möglich sei, wird man bestreiten, besonders, da ihn einige Zeitungen nach neueren protestantischen Werken als beschränkten Kopf und grausamen Ketzerfolger geschildert haben. Die einzige ausführliche Biographie, die ich kenne,¹⁾ ist die von dem katholischen Pfarrer Hepp in seiner „Geschichte der christlichen Kirche in Lebensbeschreibungen“ (1852). Das ist keingelehrtes, sondern ein populäres Werk; aber ich habe es an allen Stellen, die ich nachprüfen konnte, zuverlässig gefunden. Hier nun erscheint der Heilige so, wie Manzoni²⁾ ihn und seinen Neffen Friedrich geschildert hat: als einen Märtyrer der Nächstenliebe. Hepp behauptet, in die italienischen Teile der Mailänder Diözese sei die Reformation nicht eingedrungen. Bei seinen Visitationen in den Schweizer Alpen

1) Es gibt deren mehrere, aber aus der neueren Zeit kaum eine, die für das Volk bestimmt wäre. Wer den Heiligen K. B. kennen lernen will, greife zu der Schrift: Geist des hl. Karl Borromäus (nach dem Französischen) v. J. P. Kroeßiges. Mainz, Kirchheim u. Co. 1873. (Anm. des Herausgebers.)

2) In dem berühmten Roman „Die Verlobten“, der 1827 zum erstenmal erschien und seitdem in alle Kultursprachen übersetzt wurde. (A. d. S.)

habe Karl nur im Einvernehmen mit der Behörde den Besitzstand der Katholiken gesichert. Auch die Protestanten sollen ihn mit Jubel empfangen und einige geäußert haben: Wenn alle Priester solche heilige Männer wären, würde es nicht zur Glaubensspaltung gekommen sein. Die Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche von Herzog und Plitt (Zweite Auflage) schildert ihn als einen geistig sehr bedeutenden Mann, den ausschließlich echte Frömmigkeit und selbstlose Nächstenliebe beseelten. Daß er die Häretiker der Inquisition überliefert und sie auf seinen Visitationsreisen bis in die höchsten Alpentäler verfolgt habe, wird hier berichtet; doch weder geht aus der Darstellung hervor, welche Mittel er in den Alpen angewandt und ob die der Inquisition übergebenen Italiener lutherische Christen gewesen, noch, ob einzelne der Prozeßierten hingerichtet worden seien usw.“

Da wird uns also ein für das Volk bestimmtes zuverlässiges Lebensbild des Heiligen genannt, dessen Name durch das päpstliche Rundschreiben aufs neue weithin bekannt gemacht worden ist. Es sind nahezu 60 Jahre, daß der sel. Pfarrer Hepp (in Eppertshausen bei Dieburg; Verfasser vieler populären Schriften und Schulbücher, die bis in die 70er Jahre in Gebrauch waren) dieses Bild entworfen hat. Wir geben es in dieser kleinen Schrift unverändert wieder, damit das katholische Volk sehe, wie der unverfälschte heilige Karl Borromäus ausgesehen hat. Dann wird es imstande sein, sich auch ein Urteil zu bilden über die vielbeschriebene und wenig gekannte Enzyklika Pius' X., von der wir eine allgemein verständliche Inhaltsangabe nebst einigen Auszügen beifügen.

Nur der Aufklärung, und eben dadurch dem wahren Frieden, nicht dem Kampf, soll diese Gelegenheitschrift dienen. Das katholische Volk soll wissen, wem das päpstliche Rundschreiben gilt und was darin zum Lob eines wahren kirchlichen Reformators gesagt ist. Die Wahrheit wird es frei machen von Verwirrung

und Unklarheit, die das Gebaren der Gegner verursacht hat, die Wahrheit wird es schützen gegen den Versuch, seine Anhänglichkeit an die Kirche und deren Oberhaupt, seine Einmütigkeit und Glaubensfreudigkeit zu erschüttern.

Auch gerecht denkenden Andersgläubigen hoffen wir zu nützen. Sie werden sich überzeugen, daß die Absicht Pius' X. bei Erlaß seines Rundschreibens wohl auf die Verherrlichung eines ausgezeichneten heiligen Kirchenfürsten und katholischen Reformators, aber keineswegs eines fanatischen Ketzerverfolgers gerichtet war und noch weniger auf Beschimpfung oder Beleidigung eines anderen Bekenntnisses oder der protestantischen Fürsten und Völker der Gegenwart. Diese Erkenntnis wird den Stachel beseitigen, der vielleicht in ihrem Herzen zurückgeblieben war und wird dem Frieden dienen. Veritas et pax — Wahrheit und Friede! Psalm 84, 11.
